

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

N^o 181.

Sonntag, den 30. Juni.

1833.

Bekanntmachung.

Der Weg im Zwinger vom Grimma'schen Thore bis zur Bürgerschule ist zu Vermeidung von Unglücksfällen beim Baue des Augusteum von heute an täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von früh 6 Uhr bis Abends um 7 Uhr gesperrt.

Leipzig, den 28. Juni 1833.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Müller.

Mittheilungen

aus den Verhandlungen der am 25. Juni gehaltenen 21sten Sitzung des Kunst- und Gewerbevereins zu Leipzig.

Nach Verlesung des Protokolls der letzten allgemeinen, und im Verlaufe der vorigen Woche gehaltenen Versammlung, machte der vorsitzende Vorsteher (Herr Hutmachermeister Fischer) dem Vereine bekannt, daß eine löbliche Glasrinnung in corpore dem Vereine beigetreten sey; er wünschte, daß dies lobenswerthe Beispiel viel Nachfolge finden möge. Die Zahl der heut aufgenommenen Mitglieder betrug 19. Der fungirende Secretär legte der Gesellschaft zwei Werke vor, die dem Vereine zum Geschenk gemacht worden:

- 1) Ausführliche Volksgewerbslehre, oder allgemeine und besondere Technologie zur Belehrung und zum Nutzen für alle Stände, von D. Poppe, Hofrath und ordentl. Professor der Technologie in Tübingen. 1833.

Er bemerkte, daß dieses treffliche Werk im Namen des Verlegers vom Herrn Buchhändler Scharschmidt hier ihm zugestellt, und daß dasselbe seinem Zwecke, einer gründlichen und leichtfaßlichen Belehrung des Gewerbestandes, in jeder Hinsicht entspreche.

- 2) Vollständiges Taschenwörterbuch der vier Hauptsprachen Europa's. Nach den besten Hilfsmitteln bearbeitet von D. Johann August Diezmann. 1832.

welches von Herrn D. Netto dem Vereine hauptsächlich in der Absicht überreicht worden, damit

bei vorkommenden Kunstausdrücken daraus Belehrung geschöpft werden könne. Beide Geschenke wurden mit dem herzlichsten Danke aufgenommen. Darauf hielt Herr Sohn einen Vortrag über die Bereitung von Rosinen aus Kirschen, welche weit schmackhafter seyen als die gewöhnlichen Rosinen. Er führte an, daß der Herr Prof. Pöhl hieselbst bereits einen Versuch damit gemacht habe. Auch theilte er der Gesellschaft die Notiz mit, daß kürzlich im Hannoverschen das Aufkaufen von Heede oder Berg für sächsische Fabriken große Aufmerksamkeit erregt habe, weil man vermuthet, daß daraus eine besondere Art Zeug fabricirt werde. Er habe sich bereits in hiesigen Leinwandhandlungen danach erkundigt, bis jetzt aber noch nichts in Erfahrung bringen können. Man beschloß darüber nähere Erkundigungen einzuziehen.

Endlich las derselbe der Gesellschaft aus dem von ihm herauszugebenden Werke:

Ueber die Wissenschaft des Schönen und der Kunst, oder über Aesthetik. Mit einem Anhange über die alten italienischen und deutschen Malerschulen, mit besonderer Hinsicht auf die Münchner und Dresdner Bildergalerie (Pinsakothek) und die Glyptothek zu München. Auch etwas über die neue Fresco- und Glasmalerei. Ein nützliches Handbuch und Wegweiser für Künstler, Kunstkenner und Kunstfreunde. Im Verlag des Verfassers. Subscriptionspreis 16 Gr.)

einiges über die Glasmalerei vor. Herr Geißler gab darüber der Gesellschaft interessante Aufklärungen.

gen, sowie er dieselbe auch mit einer besondern Art, mehrere Hornplatten zugleich zusammen zu nieten, um sie dann durchzubringen, bekannt machte, und auf diese Weise durchgearbeitete Platten vorzeigte. Herr Tischlermeister Stück zeigte sodann dem Verein einen nach der Angabe des Herrn Kerst gefertigten Gehörmesser vor, den man sehr zweckmäßig fand. Darauf las ein Mitglied aus den hauswirthschaftlichen Neuigkeiten des Herrn Prof. Pohl etwas über die Bereitung eines Erdblätterthees vor und forderte den Verein zu Versuchen auf. Herr John bemerkte, daß er diesen Thee bereits gekostet und äußerst schmackhaft gefunden habe. Ferner theilte er aus derselben Schrift mit, wie das Keimen der Kartoffeln durch Kohlenstaub verhindert werden könne. Nachdem noch vielfältig über das Vorgetragene die Meinungen der Anwesenden gegen einander ausgewechselt waren, wurde die heutige Sitzung geschlossen.

Entgegnung auf den in Nr. 176 dieses Blattes befindlichen Aufsatz: „Das Fleuretfechten.“

Wenn der Herr Verfasser jenes Aufsatzes ernstlich der Meinung ist, daß es in Leipzig an Instituten für körperliche Ausbildung mangle, so bedarf es nur einer Hindeutung auf die verschiedenen Anstalten für Tanz-, Reit- und Schwimmunterricht u. s. w. und auf das vielseitige Interesse, dessen sie sich erfreuen, um zu beweisen, daß er zu rasch verurtheilt und nicht mit Recht auf Kosten der Deutschen dem Geiste der Franzosen so sehr das Wort gesprochen habe. — Eben so irrig ist es, wenn er, wie es scheint, glaubt, daß auch die edle Fektkunst aller Theilnahme bei uns entbehre, denn wir können im Gegentheil versichern, daß früher schon, auch von Seiten der Nichtmilitärs so manche Stimme dafür laut geworden ist, die indeß bei dem allerdings sonderbaren Vorurtheil, als schickte sich dergleichen für den Civilisten, zumal für den Kaufmann, nicht, verhalten mußte. — Jetzt urtheilt man im Geiste der Aufklärung anders und richtiger, und es bedurfte nur einer schicklichen Gelegenheit und einer Anregung, um den Sinn dafür aufs Neue zu wecken und allgemeiner zu machen. — Nächst den Uebungen bei der Handlungsschule, deren der Herr Redacteur dieses Blattes ergänzend gang richtig gedenkt, empfangen auch in einem der bedeutendsten Privat-

Institute gegen achtzig Knaben den Unterricht im Fleuretfechten und Batonschlagen mit unbeschreiblicher Lust und Liebe, und es sind uns allein drei Vereine junger Kaufleute bekannt, die beide Arten dieser Uebungen mit um so erwünschtem Erfolg betreiben, als es bei der Mehrzahl ursprünglich besonders auf Wiederherstellung eingeschlaffter Körperkräfte berechnet war.

So wenig wir uns nun auch mit des Herrn Verfassers Ansicht im Allgemeinen vertraut machen konnten, so bereitwillig pflichten wir der, welche er über das Fleuretfechten insbesondere entwickelt, bei, da auch wir uns überzeugten, daß diese Fekhtart vor den übrigen in mehr als einer Beziehung den Vorzug verdient, theils deshalb, weil durch die Stellungen, welche sie vorschreibt, die Muskeln gedehnt und der Anstand gehoben, theils weil durch die vielartigen Manoeuvres den einzelnen Gliedern Gewandtheit, durch Alles aber dem Körper überhaupt Kraft, Stärke und Gesundheit gegeben werden kann.

Ja wir sind sogar versucht, den Wirkungen, die sie auf den Körper übt, die, welche sie auf den Geist äußert, an die Seite zu stellen, denn die vielfachen Lectionen, welche sie bietet, können das Gedächtniß nur stärken, die unglückigen Feinheiten, welche sie zuläßt, den Scharfsinn wecken und die Nothwendigkeit, den listig-kühnen Gegner abzuwehren, muß nothwendig auch den Muth und raschen Entschluß wecken; alles Vorzüge, um derenwillen sie insbesondere empfohlen zu werden verdient.

Wir selbst gehören einem der vorerwähnten drei Vereine an und haben sehr gern die Veranlassung ergriffen, einer guten Sache nach unsrer Erfahrung das Wort zu reden.

In der Hoffnung, damit nützlich zu werden, nennen wir denen, die sich dafür interessiren, als sehr geeignete Fekhtlehrer den Herrn Oberjäger Hanke und Herrn Sergeant Wittig, beide bei der hiesigen Garnison und Schüler des um die Kunst so sehr verdienten Herrn Hauptmann von Selmann. — Unter Anleitung des erstern dieser Herren betreiben wir selbst unsre Uebungen und ergreifen hier mit Vergnügen die Gelegenheit, um dem Eifer, der Thätigkeit und der Gründlichkeit, womit er seine Kunst lehrt, die gerechte Anerkennung zu geben.

C. B. L. F. F. L. A. N.

Stadttheater.

Freitag, den 28. Juni.

Wallensteins Tod. Es ist lobenswerth von der Direction, daß sie uns unsre classischen Stücke mal wieder verführt. Zu bedauern aber, daß das Publicum nicht mehr Sinn dafür an den Tag legt. Freilich, und das wollen wir nicht übersehen, gehört bei den schönen Tagen, bei der in ihrer ganzen Pracht dastehenden Natur viel Selbstüberwindung dazu, die Hallen der Kunst aufzusuchen. Indes wenn die Kunst irgend mit der Natur rivalisiren kann, so kann sie es dann, wenn sie in solcher Vollendung hervortritt, wie bei diesem Schillerschen Meisterwerke. Ja man darf es dreist behaupten, ein zweiter Tod Wallensteins wird nicht geschrieben.

Die Aufführung dieses unerreichbaren Dichterswerkes war im Ganzen gut zu nennen. Herr Schöpe war als Wallenstein bei weitem mehr an seinem Platze, als bei seiner ersten Gastrolle. Wenn gleich sein Wallenstein nicht eine eigenthümliche originelle Schöpfung genannt werden kann, so kann man der heutigen Leistung des Herrn Schöpe doch den Namen einer recht braven, wackern und gelungenen Darstellung nicht versagen. Selten wird einem Künstler das Glück zu Theil werden, mit einem so wahrhaft riesenhaft-kraftigen, heldenmäßigen Organ ausgestattet zu seyn. In dem richtigen Gebrauche desselben liegt Herrn Schöpe's vorzügliche Stärke. Mit wenig Mühe, bloß mit einer richtigen Oekonomie der Stimme, wird Herr Schöpe in entscheidenden Rollen mehr Eindruck hervorbringen, als andre durch das tiefste Studium und die ungeheuersten Anstrengungen. Sein heutiger Wallenstein war ein Beleg zu dieser Behauptung, obschon derselbe, selbst in der richtigen Anwendung der Stimme, noch manches zu wünschen übrig und an manchen Stellen merken ließ, daß der Künstler seine Rolle nicht gehörig durchdacht, oder in einzelnen Particen nicht richtig erfaßt hatte. Im Ganzen war der Ton zu einförmig und die Kraft zu wenig auf die entscheidenden Momente concentrirt. Als besonders gelungen wollen wir indes zwei Stellen anführen. Im vierten Auftritte, im dritten Act die Worte:

Geht sie zu besigen — Ist der Junge toll?
und die, weil sie in's triviale Leben übergegangen sind, für die Kunst zu einer Klippe gewordenen Worte:

Daran erken ich meine Pappenheimer.
Sehr klug hob sie der Darsteller so wenig wie möglich hervor, und sprach sie mehr reflectirend zu sich selbst, als belobend zu seinen Soldaten. Weniger gelungen war die Stelle im sechszehnten Aufzuge desselben Acts, wo die Pappenheimer rechtsam machen. Hier griff der Darsteller nicht präcis und lebendig genug ein, vielleicht war der Umstand schuld daran, daß er noch nicht mit den Mitspielenden auf hie-

siger Bühne eingespielt ist. Zu wenig herzlich wurden im achtzehnten Aufzuge die Worte:

Mar! bleibe bei mir! — etc. —

gesprochen; auf das Wort „Zelt“ legte der Künstler einen ganz unnatürlichen Nachdruck; hier mußte er mehr malen, mehr den Gefühl = als den Verstandesaccent vorherrschen lassen. Der Schluß des zwanzigsten Aufzuges stand zwar an und für sich kräftig genug da, allein im Verhältniß zu dem Ton, in welchem die ganze Darstellung gehalten war, hätte er mächtiger hervortreten müssen; jedenfalls aber blieb das

Hinweg, zu lange schon hab ich gezaubert.

zu lange aus und griff nicht rasch genug ein. Doch genug des Tadel's. Wir glauben Herrn Schöpe den Beweis geliefert zu haben, daß wir mit Interesse und Aufmerksamkeit seiner Darstellung gefolgt sind. Nur darauf wollen wir ihn noch aufmerksam machen, daß er mitunter ganze Sylben verschluckt und dadurch unverständlich wird, so deutlich seine Sprache auch sonst ist, wenn er den Sylben ihren gehörigen Werth zukommen läßt.

Was sollen wir aber von unserm andern Gaste sagen? wie er als Carlos war, war er auch als Max. Wir wurden an das Märchen erinnert, welches uns in unsrer Jugend von einem in einen Prinzen verwunschenen Schneidergesellen erzählt wurde. Wir wollen es hier nicht weiter ausführen. Mög seyn, daß sich Herr Grabowsky (Max) viel Mühe gegeben, allein es scheint ihm an dem allbelebenden Funken, dem Genie, und selbst an Talent zu fehlen. Seine Darstellung war ohne Wahrheit und Seele. Der herrliche Schluß des dritten Aufzuges ging durch seine matte Darstellung verloren.

Herrn North's trefflicher Piccolomini ist bekannt und Dem. Keimann's Thekla ließ kaum etwas zu wünschen übrig. Da ist glückliche Anlage, da ist durchdachtes Studium, da ist tiefes inneres Gefühl, Seele, Leben und vollendete äußere Form.

Herr Meier's Buttler fanden wir nicht so schlecht, als ihn ein früherer Referent in diesen Blättern gefunden. Herr Meyer verdient keine Rolle. Auch Mad. Seeburg (Gräfin Terzky) keine ganz üble Repräsentantin dieses Mannes. Charakter. Was wir sonst gewöhnlich an ihr vermissen, suchen wir hier nicht. Doch sollen wir sie auf zwei Fehler aufmerksam machen, die sich bei einer andern Darstellung leicht werden vermeiden lassen. Die Fürbitte, welche im letzten Auftritte für die alten Diener ausgesprochen wird, sprach sie ganz mit demselben Tone aus, wie die vorhergehenden inhaltsschwerer Worte. Hier mußte sie ihren Ton offenbar etwas herabstimmen und dem des Vorwurfs anzufahren lassen. Dann deutete sie in den Worten:

Ich habe Gift

nicht an, daß der Satz unvollendet ist. Der Dichter

läßt aber hier die Wirkungen des Giftes eintreten und dadurch die Vollendung des Sages verhindern.

Lobender Erwähnung verdient noch Herr Linke, welcher die Erzählung des schwedischen Hauptmannes mit vielem Anstand vortrug.

Gedanken Friedrich des Großen.

Ein zufriednes Volk wird nie an einen Aufstand denken; ein glückliches Volk fürchtet den Verlust seines Fürsten, der zugleich sein Wohlthäter ist, mehr, als der Fürst selbst für die Verzingerung seiner Macht besorgt seyn kann.

Ouvres de Frédéric II., Roi de Prusse, publiées da vivant de l'auteur. Berl. 1789. T. II. S. 5.

Wer etwas zu rechtfertigen sucht, was gegen das Wohl der Menschheit ist, der verwundet sich mit einem Schwerte, das ihm zur eigenen Verteidigung gegeben wurde. Ebd. S. 19.

Die Macht eines Staates besteht keineswegs in dem großen Umfange eines Landes, noch in dem Besitz einer ungeheuren Einöde oder einer unermesslichen Wüste, sondern in dem Reichthum und der Menge der Einwohner. Das Interesse

eines Fürsten muß also seyn, sein Land zu bevölkern, für seine Blüthe zu sorgen, und nicht es zu veröden und zu Grunde zu richten. Ebd. S. 22.

Wir sind thöricht genug, Alles erobern zu wollen, gleichsam als hätten wir Zeit, Alles zu besitzen, und nähme unsere Lebensfrist kein Ende; unsere Zeit vergeht nur zu schnell, und wenn man nur für sich selbst zu arbeiten glaubt, arbeitet man oft nur für unwürdige oder undankbare Nachfolger. Ebd. S. 23.

Man lese das Leben eines Dionysius, Tiberius, Nero, Louis XI, eines Tyrannen Basilowiz u. a., man wird sehen, daß diese Ungeheuer, die eben so unsinnig, als wüthend waren, auf die unglücklichste Weise von der Welt endigten. Der Grausame hat ein menschenhassendes und mit schwarzer Galle erfülltes Temperament; bekämpft er diese unglückliche Neigung seiner Natur nicht von Jugend auf, so muß er unfehlbar eben so wüthend als unsinnig werden. Gäbe es selbst keine Gerechtigkeit auf Erden und keine Gottheit im Himmel, die Menschen müßten nur um desto tugendhafter seyn, weil die Tugend sie vereinigt und ihnen zu ihrer Erhaltung unbedingt nothwendig ist, das Verbrechen hingegen sie nur unglücklich machen und zu Grunde richten kann. Ebd. S. 42.

Redacteur: D. A. Barthäusen.

Vom 22. bis 28. Juni sind alhier in Leipzig begraben worden:

Sonnabends, den 22. Juni.

Ein Knabe 6½ Jahr, Hrn. Gottlob Israel Püschel's, Bürgers, Kramers und Hausbesizers Sohn, am Peterssteinwege; starb an der Halsentzündung.

Ein Knabe 7 Stunden, Hrn. Friedrich August Bähr's, Expedientens in der Tageblatt-Expedition, Sohn, am neuen Neumarkte; st. an Krämpfen.

Sonntags, den 23. Juni.

Ein Mädchen 8 Jahr, Friedrich Wilhelm Bette's, Einwohners Tochter, am Grimma'schen Steinwege; st. an den Blattern.

Ein uneheliches Mädchen ½ Jahr, Friederiken Dorotheen Müller, Einwohnerin Tochter, in der Nicolaisstraße; st. an Krämpfen.

Montags, den 24. Juni.

Eine Jungfer 20 Jahr, Hrn. Benedix Christoph Scop's, Bürgers, Bergolders und Lackiers, auch Hausbesizers Tochter, in der Johannisgasse; st. an chronischen Drüsenleiden.

Ein Mädchen 11 Jahr, Hrn. D. August Sonnenkalb's, practicirenden Arztes Tochter, am Markte; st. am Wasser Schlag in Folge eines böartigen Scharlachfiebers.

Ein Mann 39 Jahr, Johann Daniel Rothe, Maurergeselle und Stundenrafer-Beiwächter, am Ransstädter Steinwege; st. am verrosen Fieber.

Eine unverh. Mannsperson 27 Jahr, Ernst Louis Pauli, Tischlergeselle, welcher am 22. d. M. vor dem Ransstädter Thore im Luppeflusse ertrunken ist, wohnhaft im Brühl.

Ein Mädchen 14 Jahr, Johann Gottlieb Nade's, Markthalters Tochter, vor dem Halle'schen Thore; st. an einer Zahnkrankheit.

Dienstags, den 25. Juni.

Eine unverh. Mannsperson 66 Jahr, Hrn. Christian David Förster, Ober-Waage-Einnehmer, im Neudörfchen; st. an Entkräftung.

Eine Frau 62 Jahr, Hrn. Johann Gottfried Stumm's, königl. sächs. General-Accis-Güterbeschauers Geseh, am Mühlgraben; st. am Nervenschlage.

Ein Knabe 5 Wochen, Johann Gottfried Schneider's, Maurergesellen's Sohn, in der Sandgasse; st. an Krämpfen.

Mittwochs, den 26. Juni.

- Eine Frau 80 Jahr, Hrn. Karl Gottfried Schneider's, vormaligen Bürgers und Pappfabricantens Witwe, am Rauhe; st. an Altersschwäche.
 Eine Frau 61½ Jahr, Hrn. Adam Siegmund Himmerlich's, Bürgers und Schuhmachermeisters Witwe, in der Quergasse; st. an einer Unterleibskrankheit.
 Eine Frau 67 Jahr, Friedrich August Schmidt's, Instrumentenmacher-Gehilfens Witwe, in der Quergasse; st. an Entkräftung.
 Ein Knabe 13 Jahr, Hrn. Wilhelm Fink's, Privatgelehrten's Sohn; starb an einer Unterleibs-krankheit. Ist zur Beerdigung von Kösen aus auf hiesigen Gottesacker gebracht worden; wohnhaft vor dem Ransstädter Thore.
 Ein Mädchen 2 Jahr, Johann Gottlob Lange's, Handarbeiters Tochter, in der Johannisvorstadt (Friedrichsstraße); st. an der hiesigen Gehirnhöhlen-Wassersucht.
 Ein Knabe 21 Wochen, Johann Gottlob Körner's, Handarbeiters Sohn, in den Straßenhäusern; st. an Krämpfen.

Donnerstags, den 27. Juni.

- Ein Mann 51 Jahr, Johann Gottlob Noack, Schleifknecht, welcher am 24. dieses Monats bei Freyroda durch einen beladenen Frachtwagen verunglückte und Tags darauf zu Haynichen verstorben ist. Ist zur Beerdigung von Haynichen aus auf hiesigen Gottesacker gebracht worden; wohnhaft in der Fleißbergasse.
 Ein Knabe 1½ Jahr, Johann Friedrich Zeiger's, Zimmergesellens Sohn, in der Johannisvorstadt (Webergasse); st. an Krämpfen.
 Ein Knabe 1 Jahr, Johann Gottlob Seidler's, der Buchdruckerkunst Besiznen Sohn, in der Quergasse; st. an einer Zahnkrankheit.
 Ein unehel. Mädchen 8 Tage, Franziskan Brox, Einwohnerin-Tochter, im Brühl; st. an Krämpfen.

Freitag, den 28. Juni.

- Eine Frau 75½ Jahr, Johann Fuhrmann's, der Schriftgießerkunst Besiznen Witwe, Versorgte, im Georgenhause; st. an Altersschwäche.
 Eine Frau 55 Jahr, Wilhelm Stegmann's, der Buchdruckerkunst Besiznen Witwe, im Schuhmachergäßchen; st. am Blutschlage.
 Ein Mann 42½ Jahr, Hr. Friedrich Wilhelm Heintich Hammer, Privatgelehrter, in der Johannisgasse; st. an einer Brustkrankheit.
 Ein Mädchen 10½ Jahr, Hrn. Ignaz Schubert's, Bürgers und Schneidermeisters Tochter, in der Petersstraße; st. an einer Drüsenkrankheit.

8 aus der Stadt. 17 aus der Vorstadt. 1 aus dem Georgenhause. Zusammen 26.

Vom 21. bis 27. Juni sind geboren:

16 Knaben. 12 Mädchen. Zusammen 28.

Vermietung.

Eine in dem hinter der Neukirche sub Nr. 884 gelegenen Communhause befindliche Familienwohnung soll

den 4. Juli d. J.

von Michael d. J. an an dem Meißbletenden, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten und jeder andern Verfügung, vermietet werden. Miethlustige haben sich daher gedachten Tages früh, spätestens bis 11 Uhr, bei der Rath's-Einnahmestube, bei welcher auch inzwischen das Nähere zu erfahren ist, einzufinden, ihre Gebote zu thun und sich sodan weiterer Benachrichtigung zu gewärtigen.

Leipzig den 12. Junius 1833.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Müller, Stadtrath.

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 30. Juni: Die beiden Galeerensclaven, Melodrama von Th. Hell.
 Hierauf: Schülerschwänke, oder: Die kleinen Wilddiebe, Vaudeville von Angely.

Landhaus-Verkauf. Drei Viertelstunden von Leipzig, in einer angenehmen Lage, ist ein nach Stadtart und massiv gebautes Haus mit 6 Familienlogis, nebst Garten, unter annehml. Bedingungen zu verkaufen durch G. G. Stoll, am neuen Kirchhofe Nr. 285.

Haus-Verkauf. Nahe an der Esplanade ist ein in gutem Stande befindliches Haus, mit Hofraum und gutem Keller, für 2000 Thlr. mit der Hälfte Anzahlung zu verkaufen. Neelle Käufer erfahren das Nähere durch G. G. Stoll, am neuen Kirchhofe Nr. 285, 3 Treppenhoch.

E m p f e h l u n g.

So eben empfang ich in Commission zum Verkauf eine ganz gute englische und eine ganz neu erfundene deutsche Glanzwische, welche ganz vorzüglich schön ist und weit billiger als viele andere Sorten. Auch ist solche besonders zu empfehlen, indem selbige frei von Allem ist, was dem Leder schaden könnte. (Bei Abläusen von einem Thaler werden 20 Procent Rabatt gegeben.)

C. Groß, Grimma'scher Steinweg.

Verkauf. Eine Sendung von sehr wohlfeilen und gut gearbeiteten leichten Cigarros für Händler empfang ich anjezt wieder.

Carl Groß, Grimma'scher Steinweg.

Verkauf. Ein octaviges tafelförmiges noch gut gehaltenes Instrument ist billig zu verkaufen, und das Nähere zu erfragen in Nr. 809 am Peterssteinwege, 2 Treppen hoch.

Verkauf. Ein Wirthschaftsschrank, Schenkschrank, auch als Medicinschrank zu gebrauchen, mit doppelten Glashüren und 5 Schubkästen zum Verschließen, soll Veränderung wegen verkauft werden Petersstraße Nr. 29, im Hofe eine Treppe hoch.

Verkauf. Ein leichtes Cabriolet mit Pferd und Geschirr, auch jedes einzeln, ist in Nr. 868 zu verkaufen, oder gegen ein Reitpferd zu vertauschen.

Verkauf. In Herrn Reimers Garten sind alle Sorten große Einfaß-Kirschen und grüne Wallnüsse, so wie auch etliche Fuder feiner Lünich-Sand, beim Gärtner zu verkaufen.

Spiritus 70 Grad, die Kanne 5 Gr., verkauft

K. Matthes, Thomaskirchhof Nr. 102.

Neue Häringe empfang und verkauft billigt

G. F. C. Müller, am Grimma'schen Thore.

F l i e g e n = P a p i e r,

das sicherste und dabei in keiner Art Gefahr bringende Mittel, um in Zeit von zwei Stunden eine mit unzähligen Fliegen, Wespen, Schwaben ic. angefüllte Stube zu reinigen und ferner von diesen Insecten zu befreien, ist einzig und allein zu haben bei

F. W. Schulze, Petersstraße, 3 Rosen.

Wohlfeiler Verkauf von Feuerwerk.

Wir kamen durch wohlfeilen Einkauf in Besiz einer Partie Feuerwerksachen, die wir wohlfeil wieder abgeben, worauf wir aufmerksam machen.

Gebrüder Tecklenburg, neben Auerbachs Hofe.

Wohnungs-Veränderung. Von heute an bewohne ich die vierte Etage im Hause der Herren Gebrüder Holberg, Petersstraße Nr. 68.

Leipzig, den 28. Juni 1833.

Carl Goldig.

Anerbieten. Ein junger Cand. theol. wünscht Hauslehrer zu werden, oder in lateinischer, griechischer, französischer Sprache und in andern Wissenschaften Unterricht zu ertheilen. Näheres ertheilt auf Nachfragen die Expedition dieses Blattes.

Gesucht wird unter annehml. Bedingungen ein junger Mensch, vom Lande oder aus der Stadt, welcher gesonnen ist, das Tapezierer-Metier zu erlernen, und sogleich antreten kann, bei

G. F. C. Müller, Petersstraße Nr. 68.

Gesucht. Ein Mädchen, welches kochen kann und ehrlich ist, kann sogleich ihr gutes Unterkommen finden. Zu erfragen an den Splennaden bei der Kirschenfrau.

* * Auf 14 Tage bis 3 Wochen wird ein guter, dauerhafter und bequemer Reisewagen zu miethen gesucht. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Logisgesuch. Eine achtbare Familie sucht ein anständiges Logis, höchstens zwei Treppen hoch, am Markte, in der Hainstraße, Grimma'schen Gasse oder der Petersstraße. Darauf Bezug habende, mit der Chiffre M. bezeichnete Anträge werden in der Expedition dieses Blattes angenommen und an den Suchenden besördert.

Vermiethung. Die zweite Etage in Nr. 1330 am Rosplatz ist von Michaeli an zu vermieten. Das Nähere im Gartengebäude daselbst zu erfragen.

Vermiethung. Im Hause Nr. 744 auf der Nicolaistrasse ist nächste Michaeli zu vermieten: 1) eine kleine Familienwohnung, im Hofe 2 Treppen hoch,
2) ein geräumiger Keller,
und das Nähere darüber in der Handlung daselbst zu erfahren.

Vermiethung. Zu Michaeli d. J. ist das Parterrelocal im Hause der Burgstraße Nr. 144, welches sich seiner Geräumigkeit halber nicht nur zur Schenkwirtschaft, sondern auch für manchen Professionisten oder andern Gewerbetreibenden eignen dürfte, zu vermieten, und das Nähere beim Eigenthümer daselbst zu erfragen.

Vermiethung. Ein Familienlois mit 2 Stuben, mehreren Kammern, Küche und anderm Zubehör, vorn heraus, nebst einer hellen Werkstatt, ist zu vermieten. Johannisgasse Nr. 1324, eine Treppe hoch, zu erfahren.

Vermiethung. Ein freundliches Stübchen mit Meubles ist bei guten rechtlichen Wirthsleuten von dato an zu vermieten Petersstraße Nr. 30, 4 Treppen hoch.

Schlafstelle. Eine mit allen Bequemlichkeiten versehene Schlafstelle steht offen, und hierauf Reflectirende können nähere Auskunft erhalten bei Herrn Schüler, auf der Gerbergasse Nr. 1143, zwei Treppen hoch.

Kunst-Anzeige.

Morgen, Montag den 1., und Donnerstag, den 4. Juli, Abends halb 8 Uhr, werden noch zwei, und zwar die bestimmt und unwiderruflich letzten, Vorstellungen des

DIAPHANORAMA

im Saale des Klassig'schen Kaffeehauses gegeben werden.

In diesen beiden letzten Vorstellungen erscheinen die interessantesten Gegenstände aus beiden Abtheilungen. Durch diese Auswahl der Gemälde glauben wir den vielseitig geäußerten Wünschen entsprechen zu haben, und hoffen in diesen letzten Vorstellungen einem eben so zahlreichen Besuche entgegen sehen zu dürfen, dessen wir uns in den erstern zu erfreuen hatten. Indem wir dieses dankbar anerkennen, empfehlen wir uns höflichst.

C. Stettler & Comp.

Der Eintrittspreis ist bekannt.

* * * Heute, Sonntag, als den 30. d. M., ist bei mir ein Extra-Concert veranstaltet und nach Beendigung desselben Tanzmusik. Zum zahlreich gütigen Besuch ladet ergebenst ein
Ernst Reinhardt, in Lützschena.

Einladung. Morgen, den 1. Juli, halte ich ein Schlachtfest, wozu ich meine Gönner und Freunde höflichst einlade, und bitte um zahlreichen Besuch.

Herrmann, hinteres Brandvorwerk.

Einladung. Morgen, Montag, den 1. Juli, halte ich Concertmusik. Zugleich werde ich mit Schweinsknöchelchen und andern warmen Speisen die Ehre haben aufzuwarten.

Eutrigsch. J. A. Lindner, Besitzer der ehemaligen Clavierschenke.

Erwiederung. Um dem im gestrigen Tageblatt von mehreren Freunden der Homöopathie ausgesprochenen Wunsch zu entgegnen, zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich entschlossen bin, eine rein homöopathische Speise-Anstalt zu etabliren; nur muß ich aber bitten, daß diejenigen, welche davon Gebrauch machen wollen, sich gefälligst, und zwar sehr bald, bei mir melden, um meine Einrichtung danach nehmen zu können.

Springer, Thomaskirchhof Nr. 103.

* * * Auf den Wunsch in Bezug eines homöopathischen Tisches, im gestrigen Tageblatte Nr. 180, erlaube ich mir hierdurch anzuzeigen, daß bei mir seit mehreren Jahren fortwährend gespeist worden ist, und ich sehr gern erbötig bin, wenn mehrere der Herren zusammentreten, auch jetzt einen homöopathischen Tisch einzurichten, und ist das Nähere darüber in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Verloren wurde am 15. d. M. von Schleusig herein durch die Nonne ein weichenblaues Armband mit einem bronzenen Schlosse, in welchem ein blauer Stein befindlich ist. Gegen Belohnung abzugeben am Mühlgraben Nr. 1061, eine Treppe hoch.

* * * Sollte bei den am 26. dieses mir übersandten 4 Thalern vielleicht ein Irrthum obwalten? Um nähere Bezeichnung bittet
L. m.

Thorzettel vom 29. Juni.

Grimma'sches Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

- Dr. Hblsm. Rowald, v. Börtig, in Nr. 738.
 Dr. Kfm. Buchpfeffer, nebst Gattin, von Braunschweig, in Nr. 697.
 Dr. Stadtrath v. Rembielinski, v. Dresden, pass. durch, auf der Dresdner Diligence: Dr. Joh. Presprich, von Großenhain, u. Dr. Def. Fischer, v. Halle, pass. d. Die Dresdner reitende Post.
 Von früh 7 bis Nachmittag 2 Uhr. Vacat.
 Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.
 Dr. Accis-Inspector Hofmann, nebst Tochter, v. Dschag, beim Bruder.
 Auf der Dresdner Gilpost: Dem. Albrecht, v. Zeitz, pass. d.
 Dr. Weber Schuppe, v. Oberwitz, in Nr. 421.
 Dr. Weber Förster, v. Sibau, in St. Berlin.
 Dr. Weber Tackel, v. Ernstthal, bei Fischer.

Halle'sches Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

- Dr. Amtm. Mabelung, v. Kaufungen, im Hotel de Saxe.
 Dr. Rittergutsbes. Karbe, v. Berlin, pass. durch.
 Dr. Kriegscath Lieber, nebst Familie, von Berlin, im Hotel de Saxe.
 Hrn. Kfl. Jungbluth u. Dixon, v. Hamburg, im Hotel de Russie.
 Mad. Enslin, nebst Familie, v. Berlin, im Hotel de Bav.
 Dr. Apotheker Schwarz, v. Schleuditz, in der Laute.
 Dr. Prediger Reichel, nebst Familie, von Ebersdorf, im Elephanten.
 Auf der Magdeburger Post, 13 Uhr: Dr. Wollhändler Reinhardt, v. hier, v. Magdeburg zurück.
 Auf der Halberstädter Gilpost, um 4 Uhr: Dr. Domänenrath Apel, v. Berlin, u. Dr. D. Bourne, v. Düsseldorf, pass. durch.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

- Dr. Cand. Lindner, v. Merschwitz, pass. durch.
 Dr. Hblsm. Grimm, v. Zeitz, unbest.
 Dr. D. Rabenberg, v. Würzburg, unbest.
 Dr. Def. Kuhn, v. Merleburg, unbest.
 Dr. D. Schimpf, nebst Familie, v. Stettin, unbest.
 Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.
 Dr. Justiz-Commissar Ziebig, v. Halle, im Hotel de Pol.
 Auf der Berliner Gilpost, um 1 Uhr: Dr. Maj. Karsti u. Dr. Gutshof. Horwarth, v. Potsdam, in St. Berlin.
 Dr. Chemiker Durisch und Dr. Kfm. Golobátnikoff, v. Moskau, in St. Berlin, Dr. Krebs, Buchbdlgsgehilfe, v. Berlin, bei Hanisch, und Dr. Maj. v. Egloffsk. in, v. Berlin, in St. Berlin.
 Auf der Braunschweiger Gilpost, 12 Uhr: Dr. Def. Behrends, aus Scharfenstein, v. Neuhaltensleben, unbest., Dr. Hofrath D. Hoser, aus Wien, v. Lübeck, unbest., Mad. Franke, nebst Familie, v. Bernigerode, im g. Arm, Dr. Commis Götling, v. Braunschweig, bei Delfer, u. Dr. M. Pillwig u. Dr. Wolde, a. Pirna, v. Bremen, in St. Berlin.
 Dr. Kammerherr Graf v. Bernstorff, v. Radeburg, im Hotel de Saxe.
 Dr. Portecpee-Fähnrich Lebegne, v. Berlin, unbestimmt.
 Dr. Steuer-Rath Hauckeorne, nebst Gattin, v. Aachen, im Blumenberge.
 Dr. Superintendent Dinnhardt, nebst Familie, v. Magdeburg, unbestimmt.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

- Dr. Stud. v. Matheson, v. Halle, u. Dr. D. Meyer, von Erlangen, unbest.
 Hrn. Def. Gebr. Koch, v. Ballen, pass. durch.
 Dr. Senf. Dießberg, v. hier, v. Magdeburg zurück.
 Dr. Kfm. Schwain, v. Berlin, in Campens Hause.
 Dr. Cornwall, v. Condon, im Hotel de Russie.

- Dr. Fuhrmann, v. Rötten, u. Dr. Justizrath Hartung, v. Stettin, unbestimmt.

Ranstädter Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

- Dr. Rittergutsbes. Jockisch, nebst Gattin, v. Blankenhain, im Hotel de Pol.
 Frau. Klien, v. hier, v. Raumburg zurück.
 Dr. Amtm. Insp. Lauter, v. Roigsch, bei Klien.
 Dr. Kfm. Wolfmar, v. Zimenau, pass. durch.
 Dr. Baron v. Uckermann, v. Bendeleben, im G. de Bav.
 Dem. Hieron. a. England, pass. durch.
 Dr. Steuer-Inspr. Berndt, in preuß. D., nebst Gemahlin, v. Frankfurt a. M., pass. durch.
 Dr. Kfm. Wolfmar, v. Zimenau, in Hommels Hause.
 Dr. Hblgcommis Barman, von Hannover, im großen Blumenberge.
 Dr. Buchbdlr. Fischer, v. Jauer, in Nr. 1267.
 Dr. Hblgkreif. Eckstein, v. Kreuznach, im Hotel de Pol.
 Der Frankfurter Post-Packwagen, 16 Uhr.
 Dr. Provisor Fisser, v. Weisensfeld, unbest.
 Dr. Regier.-Rath Müller, v. Weimar, in St. Berlin.
 Die Hamburger reitende Post, 17 Uhr.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

- Hrn. Kfl. Dress, Rothmund u. Lux, v. Ruhla, pass. durch.
 Hrn. Kfl. Lesser u. Fuchs, v. Brotterode, pass. durch.
 Hrn. Kfl. Schäg u. Schmidt, von Thale u. Weisensfeld, pass. durch.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

- Die Frankfurter reitende Post, um 1 Uhr.
 Hrn. Kfl. Schwarzkopf u. Fuchs, v. Brotterode, pass. d.
 Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.
 Dr. Weinbdlr. Sander, v. Rizingen, in St. Hamburg.
 Dr. Schneider, v. Weisensfeld, u. Dr. Pastor Liebeskind, v. Eodersleben, im g. Adler.

Peters'sches Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

- Hrn. Kfl. Ehrhardt u. Gerber, v. Gmünd, pass. durch.
 Hrn. Kfl. Romerio, Bauer u. Bretschneider, v. hier, v. Gmünd zurück.
 Hrn. Kfl. Reich, Schmidt u. Hartenstein, v. Altenburg, im grünen Baume.
 Dr. Ober-Förster Thiemer, v. Düben, pass. durch.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

- Dr. D. Besser, nebst Tochter, v. Zeitz, im deutschen Hause.
 Dr. Kfm. Sander, v. Rizingen, in St. Hamburg.
 Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.
 Dr. Lieut. v. Klotz, v. Adelwig, passirt durch.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

- Dr. Commis Göttinger, v. Braunschweig, pass. durch.
 Dr. Kfm. Halberstadt, v. hier, v. Halberstadt zurück.
 Dr. Cand. Holzschuh, v. Schleiß, u. Dr. Commis Schopfer, v. Gera, im deutschen Hause.

Hospital'sches Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

- Hrn. Kfl. Krause u. Asmus, v. Wittweida, in St. Berlin.
 Dr. Kfm. Dickmann, v. Hamburg, im Hotel de Saxe.
 Dr. Kfm. Müller, v. Grimma, im Palmbaume.
 Dr. Fabr. Fischer, v. Prag, pass. durch.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

- Auf der Annaberger fahrenden Post, um 7 Uhr: Dr. Kfm. Maret, von Chemnitz, bei Maret, Dr. Hblgcommis Prödel u. Dr. Rabler Arras, v. Ebnitz u. Chemnitz, in St. Berlin, u. Dr. Saack, Einwohner v. Ernstthal, bei Prof. Spohn.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr. Vacat.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

- Dr. Probst Ischoudowsky, a. Berlin, v. Karlsbad, pass. d.
 Dr. Wundarzt Seyfert u. Mad. Weigel, Buchbdlr. Ghefr., von hier, v. Teplitz zurück.